



Je neu

(zu Johannes 16,12-15)

St. Maria im Kapitol

Mit unserem Textabschnitt befinden wir uns in der dritten Abschiedsrede des Johannesevangeliums. Wieder begegnen wir den beiden Ebenen: Erzählt wird in der Zeit des irdischen Jesu, vor seinem Tod. Die Zuhörerschaft sind die Jüngerinnen und Jünger, denen Jesus in ihre Trauer Mut zuspricht. Mut wird der Schülerschaft zugetragen mit dem Hinweis auf den verheißenen Geist, den sprichwörtlichen „Mutmacher“, wie er in der Übersetzung von Fridolin Stier benannt wird.

In den Versen vor unserem Abschnitt wird die Bedeutung des Geistes für die Welt ausgeführt: *„Er wird die Welt der Sünde überführen und der Gerechtigkeit und des Gerichts.“* (V 8).

Mit unseren Versen wendet der Evangelist den Blick auf die nachösterliche Gemeinde, obwohl es so erzählt wird, als spräche Jesus vor seinem Tod zu seiner Schülerschaft: *„Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.“* So sehr das im Fluss der Erzählung auf die abschiedliche Situation der Jünger zutrifft, so sehr berührt es aber auch die Situation der nachösterlichen Gemeinde. Dahinter verbirgt sich die Erfahrung, dass wir längst nicht alles von Jesu Offenbarung erkannt und verstanden haben. Es wird ein bleibender Prozess sein, die Inhalte der Botschaft Jesu erfassen und in unser Leben einbringen zu können. Wie beruhigend, dass dieser Prozess vom Evangelisten nicht als Mangel an Glauben festgestellt wird, sondern als ein normales Geschehen der Annäherung.

In diese Annäherung zur Fülle des Glaubens ist uns der Beistand, der *„Geist der Wahrheit“* zugesagt. Das ist eine wunderbare Zusage, sich auf die Begleitung des Geistes verlassen zu können. Manche werden diese Erfahrung teilen. Mir selbst ist diese Begleitung durch den Geist eine tragende Kraft, auch durch Zeiten wie der Pandemie oder durch die Wirrnisse, die uns als Gemeinschaft der Glaubenden erschüttert. Und dass wir nicht zu jeder Zeit alles *„wissen können müssen“*, hat etwas mit der Lebendigkeit des Offenbarungsgeschehens zu tun. Nicht Lern- und Lehrsätze werden der Hauptzugang zur Gottesbezie-



(Bild: Peter Weidemann/Pfarrbriefservice)

hung sein. Vielmehr heißt es, sich auf eine bleibende Kommunikation zwischen Gott und der Gemeinde und den Einzelnen einzulassen.

Grundlage dazu ist das, was Jesus geoffenbart hat. Selbst diese Offenbarung ist nicht eindimensional. Wenn wir alleine die unterschiedlichen Überlieferungen der neutestamentlichen Schriften, darin auch der Evangelien, betrachten, leuchtet ein, dass die Beziehung zwischen Gott und Menschen je eigene Züge trägt. Auch das ist entlastend, weil Beziehung immer etwas Lebendiges, sich Formendes und Entwickelndes hat.

In der Sprache des Johannesevangeliums wird daher die Aufgabe des Geistes im Bezug auf die Gemeinde hin so umschrieben: *„Der Geist der Wahrheit wird euch in der ganzen Wahrheit leiten.“* (Eine andere Übersetzung spricht von *„in die ganze Wahrheit leiten“*.) In beiden Varianten geht es zunächst um *„die ganze Wahrheit“*: Das ist die Wahrheit, dass Jesus der besondere Offenbarer Gottes ist. Wenn der Geist *„in der ganzen Wahrheit“* leitet, so bleibt Jesus mit seinem ganzen Offenbarungswerk der Inhalt des Glaubens. Wenn wir *„in die ganze Wahrheit“* lesen, so wird darin betont, dass die Wahrheit = Offenbarung Jesu da ist, sie aber immer wieder neu erfasst werden will.

Da wird die Geistkraft Gottes zur bleibenden Begleiterin der Einzelnen und der Gemeinde, die Wahrheit, die Jesus und Gott selber sind, erfassen zu lernen. Das ist der wohltuende, ermutigende Aspekt des Geistes, die Kommunikation, die Beziehung zwischen Gott und Mensch zu stützen und zu stärken.

Dass *„die Wahrheit“* das Werk Jesu meint, erläutert der Evangelist auch: *„Denn er (der Geist) wird nicht aus sich selber reden, sondern er wird reden, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird.“* Inhalt der Geistgabe ist das, was von Jesus ausgegangen ist. Und das, *„was kommen wird“*, ist das, was sich im Laufe des Lebens in der Aneignung und Entfaltung der Gottesbeziehung ereignen wird. Die Wahrheit des Glaubens ist kein fester Besitz. Sie ist eine dynamische Kraft, die uns in der Beziehung zu Gott zuteil wird. Wir müssen und können auch heute nicht wissen, was sich aus der Quelle der Offenbarung Jesu für unser Leben erschließen wird. Das muss uns nicht ängstigen. Das darf sich behutsam dem Mitwirken des Geistes überlassen.

Allein unser vertiefendes Verstehenlernen der Offenbarungsschriften können wir als Erweis der Zusage des erschließenden Geistes werten. Manchen wird es auch so ergehen, dass

mit jedem Jahr des Hörens auf die Botschaften sich andere, oft gar vertiefende, nicht selten ermutigende, tröstende Einsichten einstellen. Das hat etwas mit dem lebendigen Prozess der Offenbarung zu tun. In der Sprache des Johannesevangeliums ist es das, was er das *„Leiten in die/in der Wahrheit“* nennt.

Die meisten von uns stammen aus einer Zeit, in der die Wahrheit für einen lernbaren Lehrsatz des Katechismus gehalten und entsprechend gelehrt wurde. Dass aber die Beziehung zu Gott ein existentieller, mit unserer Lebensentwicklung sich je neu offenbarender Vollzug des Glaubens sein darf, das dürfen wir aus der Lektüre des johanneischen Textes annehmen.

Der Evangelist verstärkt nun unser Interesse am Wirken des Geistes. Nicht nur, dass der Geist die Menschen ermutigt, der lebendigen Offenbarung zu trauen. So betont Johannes noch einmal die Bedeutung des Geistes: *„Er wird mich (Jesus) verherrlichen.“* Das bezeugt, dass die Aufgabe des Geistes darin besteht, das Leben und die Offenbarung Jesu zu gewichten, dafür Sorge zu tragen, dass die Botschaft zum Zuge kommt. Das steht in dem Wort des *„verherrlichen“*. Wieder begründet der Evangelist durch den Mund Jesu diese Wirkmacht des Geistes: *„Denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden.“*

Am Ende schließt sich der Ring der Offenbarung. Jesu Werk, das der Geist in der Gemeinde wach hält, ist nicht das Werk um Jesu selbst willen. Für Jesu Sendung galt, die Wahrheit *„Gott“* in Wort und Tat zu verkünden. Diese Treue zu Gott geht bis in die Todeshingabe, geht auch im Wissen um die Treue und Liebe Gottes, die selbst der Tod nicht gefährden, geschweige denn auslöschen kann. Dieses Vertrauen in die Treue und die Liebe Gottes selbst jenseits der Vergänglichkeit ist die tragende Offenbarung Jesu: *„Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.“*

Wenn wir uns in diese Verkündigung einbinden, dann werden wir noch einmal mehr erfassen, was am Anfang unseres Textabschnittes steht: *„Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.“* Gerade wenn es um die Gewissheit von Treue und Liebe Gottes geht, werden manche von uns es als entlastend empfinden, dass wir das nicht immer erfassen, nicht immer zu tragen vermögen. Damit sind wir aber nicht abgeschrieben. Dafür ist der Beistand, der Mutmacher, der Geist uns an die Seite gegeben – auf dass wir über unser Leben hin, über manche Gewissheit und manchen Zweifel hin wachsen dürfen in das Geheimnis der Wahrheit, die wir Gott nennen, den Gott der Treue und der Liebe.

Wie wohl, dass uns Jesus als fassbarer Mensch diesen Weg der Beziehung zu Gott eigen eröffnet hat. Wie wohl, dass uns der Geist als Mitgeher geschenkt ist, in diese Wahrheit hineinzuwachsen. Die Gemeinde ist auch ein Ort des Austauschs über das, was wir an Offenbarung, an Evangelium Gottes verstanden haben. Der Geist wirkt inmitten der Gemeinde, die Interpretationsgemeinschaft in der sich je neu öffnenden Offenbarung Gottes ist. Offenbarung ist das Instrument der Kommunikation, des Beziehungswachsens zwischen Gott und Mensch.

Ein Mut machendes Geschenk des Himmels.

*Ihr
Matthias Schnegg*

Mitteilung des Erzbischöflichen Generalvikariats an die Gemeinden zum Wechsel in der Leitung der Gemeinden

Proklamandum für die Pfarreien

St. Maria im Kapitol (Basilika minor) und St. Maria in Lyskirchen, Seelsorgebereich D im Stadtdekanat Köln

*Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gruppen und Gremien,
liebe Angestellte in den Pfarreien St. Maria im Kapitol und St. Maria in Lyskirchen,*

Sie wissen, dass Herr Pfarrer Matthias Schnegg seinen Verzicht als leitender Pfarrer an den Pfarreien St. Maria in Lyskirchen und St. Maria im Kapitol (Basilika minor) erklärt und um die Versetzung in den Ruhestand gebeten hat. Der Erzbischof hat den Verzicht von Herrn Pfarrer Schnegg angenommen und wird ihn zum 15. Oktober 2022 von seiner Aufgabe entpflichten und in den wohlverdienten Ruhestand versetzen.

Wir danken Herrn Pfarrer Schnegg für sein langjähriges, engagiertes Wirken als Priester an den verschiedenen Einsatzorten in unserem Erzbistum vor allem seit 2006 als geschätzter Pfarrer in Ihren Pfarrgemeinden.

Als Nachfolger von Pfarrer Schnegg hat unser Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki zum 16. Oktober 2022

Herrn Domkapitular Pfarrer Dr. Dominik Meiering

zum leitenden Pfarrer Ihrer Pfarreien St. Maria im Kapitol und St. Maria in Lyskirchen ernannt.

Der Erzbischof dankt Pfarrer Dr. Meiering, dass er bereit ist, zusätzlich zu seinen Aufgaben als leitender Pfarrer an den Pfarreien im Sendungsraum Köln-Mitte den Dienst als Pfarrer Ihrer Pfarrgemeinden zu übernehmen.

Seit vielen Jahren wirkt **Msgr. Rainer Hintzen** als Subsidiar in Ihren Pfarrgemeinden und als pries-

terlicher Ansprechpartner an der Basilika St. Maria im Kapitol und wird diesen Dienst auch weiter fortsetzen.

Als weiteren Subsidiar an Ihren Pfarreien hat unser Erzbischof zum 16. Oktober 2022

Herrn Pfarrer Ralf Neukirchen

ernannt.

Pfarrer Neukirchen ist in seiner Hauptaufgabe Spiritual des Erzbischöflichen Theologenkonvikts Collegium Albertinum und des Erzbischöflichen Priesterseminars, beide in Bonn, und ebenso Spiritual des Erzbischöflichen Diakoneninstituts Köln. Er wird als priesterlicher Ansprechpartner an St. Maria in Lyskirchen wirken und dort ansprechbar für seelsorgliche Anliegen sein.

Ich wünsche Pfarrer Dr. Meiering und Pfarrer Neukirchen für ihre neuen und zusätzlichen Aufgaben Gottes reichen Segen, ebenso Pfarrer Schnegg für seinen beginnenden Ruhestand und seinen weiteren Weg.

Mit freundlichen Grüßen



Pfarrer Mike Kolb
Leiter der Hauptabteilung Seelsorge-Personal

Wie so ein Wechsel formal vonstatten geht...

Priester im Erzbistum Köln dürfen mit 70 Jahren in Pension gehen, mit 75 ist die Altersgrenze für im aktiven Dienst Tätige grundsätzlich erreicht.

Im Oktober werde ich - so Gott will - mein 75. Lebensjahr vollenden und damit aus dem aktiven Dienst ausscheiden.

Die Ordnung sieht vor, dass ich im März dem Erzbischof meinen Verzicht auf die Leitung unser beider Gemeinden einreiche. Dies hat der Erzbischof mit der Versetzung in den Ruhestand zum **15.10.2022** bestätigt.

Die Personalkonferenz des Erzbistums hat schließlich meine Nachfolge in den Verantwortungen so beschlossen, wie es das Proklamandum beschreibt. Damit ist ein guter Übergang in ein neues Kapitel der Gemeinden eröffnet. (MS)

Romanische Nacht

In diesem Jahr möchten die Programmgestalter des »Romanischen Sommers« in der Zeit vom **19. Juni bis zum 24. Juni 2022** wieder in's Kulturleben und –erleben einschwingen. Für den traditionellen Abschluß der Woche mit der »Romanischen Nacht« bei uns steht das Programm bereits fest:

24. JUNI 2022 ST. MARIA IM KAPITOL / ROMANISCHE NACHT

20 Uhr

Mainly Sacred - Jazzchor Freiburg; Bertrand Gröger, Leitung
Kompositionen und Arrangements von GEORGE HARRISON, BOBBY MCFERRIN & ROGER TREECE, JAKUB NESKE, MALENE RIGTRUP und anderen

21 Uhr

Du bist allein - Sergey Malov, Violine
Solopartiten und Solosonaten von JOHANN SEBASTIAN BACH

22 Uhr

Magische Saiten-Schwingungen zwischen den Welten - Trio Tamala (Senegal/Belgien)
Die drei musikalischen Universen von Geige, Kora und Gesang schwingen mit Leichtigkeit zwischen Tradition und Innovation, Kraft und Subtilität, Traum und Realität, Nord und Süd

23 Uhr

Inner & Outer Echo Chambers - FuchsThone Chamber Orchestra; Christina Fuchs und Caroline Thon, Leitung
Uraufführungen neuer Kompositionen von CHRISTINA FUCHS und CAROLINE THON

Wir freuen uns der »Romanischen Nacht« nun wieder die räumliche Herberge sein zu dürfen und empfehlen allen Interessierten: »**save the date**« ! (RH)

Kapitolsrat

Kleinkindermeßkreis

Fronleichnam in Köln

Am **26. Juni 2022** trifft sich unser Kapitolsausschuß im Anschluss an die Heilige Messe, um unsere Gemeindeaktivitäten zu koordinieren.

Vor den Sommerferien gilt es miteinander auf die erste Jahreshälfte zurückzuschauen und die zweite Hälfte des Jahres 2022 planerisch vorzubereiten.

Wir freuen uns über jedes Mitdenken, Mittun und Engagement Ihrerseits.

Herzliche Einladung. (RH)

Gemeindeleben

Für unsere Kapitolsratsitzung am **26.06.2022** freuen wir uns über Bitten, Anregungen und Vorschläge aus der Gemeinde, die wir auf unsere Tagesordnung setzen sollten.

Bitte wenden Sie sich telef. ans Pfarrbüro (0221-2146 15) oder senden Sie eine E-mail an:
pfarrbuero@maria-im-kapitol.de.
(A.Platzbecker/ Kap.rat)

Nachdem wir in der Zeit von Ostern bis Pfingsten die Auferstehungserzählungen der Evangelien und die Berichte der Apostelgeschichte mit unseren Kindern gehört und erinnert haben, wollen wir uns in der Zeit von Pfingsten bis zu den Sommerferien mit dem Wunder der Schöpfung und dem Reisesegen für die Sommerferien beschäftigen.

Herzliche Einladung. (RH)

Am Donnerstag, **16. Juni 2022 um 10 Uhr**, feiert Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki auf dem **Roncalliplatz die Heilige Messe**.

Anschließend beginnt die traditionelle Fronleichnamsprozession durch die Kölner Innenstadt. Nach einer Station an der Minoritenkirche zieht die Prozession weiter in den Kölner Dom, wo sie mit dem Eucharistischen Segen endet.

Wir laden herzlich zur Mitfeier ein.

Der Roncalliplatz ist in verschiedene Bereiche unterteilt, in denen die Gläubigen die Hl. Messe mitfeiern können. Die Prozession wird folgende Wegstrecke gehen: Roncalliplatz, Am Hof, Bechergasse, Alter Markt, Unter Käster, Heumarkt, Gürzenichstraße, Schildergasse, Herzogstraße, Kolumbastraße, Kolplingplatz (Altar vor der Minoritenkirche), Drususgasse, An der Rechtschule, Wallrafplatz, Domkloster, Hoher Dom. (Wegen Straßenbauarbeiten sind Änderungen möglich). (RH)

Pfarrprozession

Traditionell veranstalten wir als Innenstadt-Kirche unsere Fronleichnamsprozession in bescheidener Weise stets an einem der Folgesonntage.

Am **26. Juni 2022** hätte unsere kleine Pfarrprozession rund um St. Maria im Kapitol stattgefunden.

Coronabedingt, Baustellenbedingt und Ferienbedingt, muss sie in diesem Jahr leider nochmals ausfallen.

Dem liturgischen Ritus folgend, wollen wir aber gerne zum Ende der Eucharistiefeier das Sakrament des Altars miteinander in unserer Basilika verehren und uns den Eucharistischen Segen spenden lassen.

Herzliche Einladung! (RH)

Säkularisation

Unter dem Stichwort ›Säkularisation‹, was so viel heißt wie ›Verweltlichung‹, fand unter französischer Herrschaft ein beispielloser Vorgang statt: von der französischen Besatzung wurden durch einen Konsularbeschluss vom **9. Juni 1802** in Köln alle Kirchen und Klöster aufgehoben und mitsamt ihrem Besitz zu Staatseigentum erklärt.

Nur die vier ›Hauptpfarreien‹, St. Maria im Kapitol, St. Peter, St. Kolumba und der Dom, blieben bestehen. Von den vielen Ordensniederlassungen wurden allein die Alexianer und die Cellitinnen als Krankenpflegeorden und die Ursulinen als Schulorden verschont.

St. Maria im Kapitol entging der Säkularisation und damit der Enteignung, dem Verkauf oder Abriss damals nur, weil das Erzbistum unsere Stiftskirche noch kurz vorher anstelle von Klein St. Martin zur Pfarrkirche des Gemeindegebietes benannt und bestimmt hatte.

Auch den Dom ›rettete‹ ein Konkordat und der Konsularbeschluss am Ende, weil er fortan als Kirche der Dompfarrrei verstanden und definiert wurde. Für ihn endete damit nach dem Einzug der französischen Revolutionstruppen

1794 auch ein trauriges Kapitel: 1796 wurde der Dom geschlossen und diente in der Folgezeit als Futter- und Heumagazin, im Kriegswinter 1797/98 als Kriegsgefangenenlager. Erst dank eines Konkordates zwischen Napoleon und dem Papst wurde der Dom 1801 wieder als Gotteshaus genutzt und im besagten Konsularbeschluss 1802 bestätigt. (RH)

Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 12. Juni	9.30 Uhr	Familien-und Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet Maria und Heinrich Luys Kollekte: KAPITOL Sonntag
Donnerstag, 16. Juni		Fronleichnam – Teilnahme an der Domprozession
Sonntag, 19. Juni	9.30 Uhr	Letzte Familien-und Kleinkindermesse vor den Sommerferien
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet Gertrud, Josef und Simon Schmitz und Janina Kaczmarczyk

Krankenkommunion

Allen, Kranken, die es nicht mehr schaffen - aus welchen Beschwerden heraus auch immer - am Sonntagsgottesdienst teilzunehmen, bieten wir die häusliche Krankenkommunion an.

Wenn Sie an Haus und Wohnung gebunden sind, besucht Sie einer unserer Kommunionhelfer gerne im Anschluss ans Hochamt und bringt Ihnen sonntags die Eucharistie.

Gerne ermutigen wir Sie, sich im Bedarfsfalle an unser **Pfarrbüro (Tel. 21 46 15)** oder an unseren **Kommunionhelfer Herrn Köhmstedt (Tel. 51 48 87)** zu wenden, um einen Besuch zu vereinbaren. (RH)

KONTAKT/ANSPRECHPARTNER

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr